

UNTER DEM LAMBERTITURM

O h heilige Strohsack“, doch ik, „weer ik man mit Mors in Huus bleven“. En Privatkur in Bad Elster, wull ik mi gönnen. Also rup up dat Peerd un Hüh. Bit Leipzig gung alls good. Man denn: Boostee in dat Bahnhoffsgeboo. De Bahnstieg weer umleggt worden. As ik de ennelk funnen harr, kunn ik bloot noch achter de Zug an winken. Bi de nächste Halt wies de Tafel: ‚Buser-satzfahrt wegen Baustelle‘. Hier stunn ik nu, eensaam un alleen irgendworns in de Wallachei. En Buss, dücht mi, kunn hier sinoit neet fahren. Junge Lü hulpen wieder. Denn ennelk in de lesde Zug, de Vogtlandbahn. Even torügg lehn un bedaren. Nett as ik doch: Nu kann ja woll nix mehr scheev gahn, knall dat. De Zug rumpel, sküller sük un bleff mit en lesde Rumms stahn. En Boom weer up de Gleisen fallen un de Zug d'r boven over. Na en Stünnung dat wieder. Nu, na 12 Stünn d'r wars dör Dütskland leep ,t all good mit bit in de Kurklinik. Ik kreeg mien Kamer todeelt. Un, wat weer? Zimmer Nr. 13. Nä Kinner beter kunn ,t ja



haast neet angahn. Oha. An de darde Dag harr ik mi van all Upregen ennelk verhalt. An de veerde kreeg ik Fegers, an de fierte Dag Coronatest: Positiv. „Sie müssen sofort das Haus verlassen!“ wurr mi seggt. Man wo? Mi dürs ja keeneen transporteerren. Ik droh mit en Anwalt. Do dürs ik denn doch blieven. Fief Daag in en Kamer insperrt un 60 Euro pro Nacht d'r boven up, för dat extra Versörgen. Daarna so slapp, dat ik de Anwendungen heelneet mehr maken kunn. Ik hebb mien Sweger-söhn anropen un fraggt of he mi ofhalen kunn. Wat meen de junge Mann: „Annern brengen hör Swegermoder weg un ik haal hör weer. Of dat woll recht is?“ - Man denn: „Ik haal Di mörgen!“ Ik segg ja: „Weer ik man mit Mors in Huus bleven...!“ *Christine Günnel*